

Erzähler vom Westermald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Jahres- und Sonntagsblatt.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau

Verantwortlicher Schriftleiter:
H. Ritzschabel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westermaldgebietes.

Druck und Verlag:
H. Ritzschabel, Hachenburg.

Nr. 97. Erscheint an allen Werktagen. Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld. Hachenburg, Samstag den 26. April 1913. Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar): die sechspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Restzeile 40 Pfg. 5. Jahrg.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Genienkolonisten des Deutschen Kronprinzen.

Berlin, 25. April. Wie heute hier bekannt wird, will der Deutsche Kronprinz den größten Teil des durch den Verkauf seines Jagdbuches eingegangenen Geldes zu einer Reise nach hundert hiesigen unbemittelten Volksschülern verwenden. Es sollen auf seine Veranlassung diese mit einigen Lehrern in der Kaiserin des 1. Leib-Gusaren-Regiments in Langfuhr untergebracht, dort beschäftigt werden und etwa drei Wochen lang Erholung in den Wäldern und am Strande der Elbe finden. Der Magistrat von Berlin ist gebeten worden, die Auswahl der Knaben, im Alter von 10 bis 14 Jahren, zu treffen.

Eine Million Geldstrafe.

Frankfurt, 25. April. Vor dem hiesigen Schöffengericht standen heute zwei hiesige Lotteriekollektoren, die verurteilt wurden, eine Million Geldstrafe zu zahlen. Nach dem Landesgesetz muß für jeden einzelnen Fall eine strafbare Handlung angenommen werden, und da die Mindeststrafe für jeden einzelnen Fall 100 Mark beträgt, wurde gegen den einen Kollektor auf 675 000 Mark und gegen den anderen auf 325 000 Mark Geldstrafe erkannt. Die etwaige Haftstrafe lautete indessen nur auf drei Monate.

Auffeuernder Rekordflug.

Berlin, 25. April. Der Flieger Gilbert, der mit seinem Flugzeug früh 5 Uhr 7 Minuten in Villacoublay aufstieg und 1 Uhr 30 Minuten in Vittoria in Spanien landete, hat damit den von Ducaud mit seinem 800 Kilometer-Flug Paris-Berlin aufgestellten Rekord um 100 Kilometer geschlagen. Er hat also 900 Kilometer in etwas über 10 Stunden zurückgelegt. Eine bewundernswerte Leistung. Gilbert hat heute um 3 Uhr 30 Minuten seinen Flug fortgesetzt. Um 6 Uhr ist er in Medina del Campo glatt gelandet. Die ganze Strecke von hier nach dort beträgt 1000 Kilometer.

Saloniki in Verteidigungszustand.

Saloniki, 25. April. Nachdem sich die Verhältnisse zwischen Griechen und Bulgaren so sehr zugespitzt haben, treffen die Griechen hier umfangreiche Verteidigungsmaßnahmen. In und um Saloniki haben sie über 100 000 Mann zusammengezogen. Außerdem sind die Serben im Begriff, große Truppenmassen nach Saloniki zu versetzen, um die Griechen zu unterstützen.

Rund um die Woche.

(Waschen die Bäume in den Himmel?)

Der alte Ben Ali, der schon tausendmal mit seinem Koffer, es gebe nichts Niedrigeres, Flügel gestreift hat, hat in letzter Zeit gar oft im Gebirge sich umdrehen lassen. Immer wieder Neues! Immer wieder Unerhörtes! Man denke: Montenegro gegen Europa, gegen die Welt. Auf die Bevölkerungszahl berechnet, nur wider tausend. Und wirklich, es handelt sich nicht um einen Bluff, nicht um ein Schachergeschäft, sondern um einen Ernst. Man verhasst sich in Stutari, um einem österreichischen Anmarsch widerstehen zu können. Und wenn die Welt voll Teufel war — auch allein will man kämpfen, wenn es nottut. Werden nun die Bäume das trogige Bäumchen beschneiden? Der Fall ist schwer, ungewisser, schwierig, denn in Petersburg wird über eine neue Formel nachgedacht: Entschädigung — Abkündigung für den Verzicht auf Stutari!

Ungefähr acht Tage lang sah es in einzelnen belgischen Städten so aus wie bei einer Belagerung, denn jeder Haushalt hatte, soviel er konnte, Schinken, Mehl, Zucker, Salz und sonstige Lebensmittel aufgeschichtet. Der belgische Generalstreik, eingeleitet zur Erringung eines vollen Wahlrechts, drohte der Bevölkerung mit Hunger. Man konnte sich nicht sicher fliegen, nachdem man 1893 und 1905 einen Erfolg gehabt, sagten die Führer. Sie versuchten nur eins: daß bei einem Generalstreik alle hungern, alle streikenden, und zwar zuerst diese. Bei einem Hungerstreik können fremde Gewerkschaften sammeln und die zugleich die Erparnisse auf — und sind dann mit der Belästigung am Ende, sobald die Kinder zu wimmern beginnen und die Frau vor dem kalten Herd steht oder eben mehr liefern kann. Nun wollen die streikenden Gewerkschaften sich auf einer mittleren Linie treffen und der Generalstreik ist beendet.

Im Deutschen Reichstage stieg man heftig aufeinander los, etwas ganz Ungewohntes war das Resultat der Verhandlungen. Reichstag und Regierung konnten sich nicht einigen. Wegen mancherlei schwebender Angelegenheiten, namentlich mit dem Militäretat zusammenhängend, beschloß der Reichstag eine Untersuchung anzustellen. Der Reichstag will selber die Sachverständigen, die er zusammenstellen will, angeben. Diese Untersuchungs-Kommission selbst ist — armer Ben Ali! — etwas im Unklaren über die Gründe, weshalb die Lage des Reiches noch nie etwas derartiges.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika geht

das Leben unter dem neuen Präsidenten Woodrow Wilson seinen geruhigen Gang ohne jede demokratische Überstürzung, und die Republikaner erkennen jetzt selbst an, daß sie auf der ganzen Linie geschlagen sind. Nach den Verhandlungen dieser Woche im Repräsentantenhaus zu Washington ist auch nicht mehr daran zu zweifeln, daß unter der neuen Regierung mit der Tarifrevision Ernst gemacht werden wird. Namentlich wir Deutschen können uns freuen, daß die republikanischen Zolltarife nun endlich beschnitten werden, nachdem sie so manche unserer Industrien, die von der Ausfuhr nach Amerika lebten, geradezu ruiniert haben. Es war die höchste Zeit! Die Amerikaner aber sind klug genug, von ihrer Zollherabsetzung nicht gleich das goldene Zeitalter mit billigen Lebensmitteln usw. zu erwarten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Zu dem Fall Krupp nimmt jetzt auch der Vorsitzende des Direktoriums der Firma Krupp, Geheimrat Eugen-berg das Wort. Er sagt: „Die Mittel der Firma, große oder kleine, die zur Verteilung von höheren und mittleren Beamten verwendet sein sollen, sind nur in der Einbildung des Herrn Liebschütz vorhanden. Was der betreffende Bureaubeamte etwa unrechtmäßig verausgabt hat, wäre zu Lasten seiner eigenen Tasche gegangen, kann also schon deshalb nicht viel gewesen sein.“ Gleichzeitig erklärt Geheimrat Eugen-berg, daß nach dieser großen auch noch eine „kleine Stinkbombe“ demnächst im Reichstage platzen werde. Danach scheint also noch ein Abgeordneter Material gegen Krupp in Händen zu haben.

+ Über die Gehaltsveränderungen der Post- und Eisenbahnbeamten ist zwischen der Reichsregierung und dem Reichstage eine Einigung erzielt worden mit Wirkung vom 1. Oktober 1913 ab. Die Gehälter der Postassistenten werden auf 1800 bis 3600 Mark, die der Postkassierer, Briefträger und Leitungsaufseher auf 1200 bis 1800 Mark erhöht, und zwar durch Singulierung je zweier neuer Altersstufen. Die gleichen Sätze treten für die entsprechenden Klassen der Reichseisenbahnbeamten in Kraft. Auch die Tagelöhner der Diätäre werden eine Aufbesserung erfahren. Während die Mindestsätze für Postboten jetzt noch dem Beschäftigungsort 2 bis 3 Mark betragen, sollen sie auf 2 Mark bis 3,50 Mark, besonders also für die teureren Orte und die Großstädte, erhöht werden.

Belgien.

+ Der Generalstreik ist beendet. Der Parteitag der Sozialisten, der von 1200 Delegierten besucht war, beschloß nach langer Debatte mit Dreiviertelmehrheit die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit, nachdem die Regierung in der Wahlrechtsfrage zum Nachgeben gezwungen worden ist. In den ersten Tagen der nächsten Woche dürfte daher wohl der Normalzustand wieder eintreten sein.

Frankreich.

* Die normalen und verstärkten Mannschafftsbestände, wie sie sich künftig darstellen, sind jetzt vom Kriegsminister dem Seereschiffbau der Kammer mitgeteilt worden. Danach sollen unter anderem die Infanteriekompagnien der Deckungsgruppen 220 Mann, die der Truppen im Innern des Landes 154 Mann stark sein. Die Kavallerieregimenter werden überall eine Stärke von 810 Mann, die berittenen Artilleriebatterien der Deckungsgruppen 154 Mann, der Truppen im Innern des Landes 121 Mann, die Batterien der Infanterie der Deckungsgruppen 176 Mann und im Innern 132 Mann, die Geniekompanien der Deckungsgruppe 220 Mann und im Innern 154 Mann stark sein. Die Fliegerabteilungen sollen 66 und die Luftschiffkompanien 165 Mann zählen.

Nordamerika.

* Staatssekretär Bryan hat nunmehr seinen Plan für eine allgemeine Friedensbewegung dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten vorgelegt. Die Erklärung, die ich dem diplomatischen Korps unterbreite, sagt Bryan, bezweckt nur, den Grundplan aufzustellen, daß der Präsident wünscht, ein Übereinkommen mit jeder Nation auf Untersuchung aller wie auch immer gearteten Fragen zu erzielen. Die bestehenden Schiedsgerichtsverträge nehmen einige Fragen von dem Schiedsgericht aus. Das von dem Präsidenten vorgeschlagene Abkommen beabsichtigt, diese Lücken zu schließen und keinen Streit übrig zu lassen, welcher ohne vorhergegangene Untersuchung einen Krieg verursachen könnte. Der Zeitraum für die Untersuchung gehört zu den Dingen, die in den einzelnen Verträgen verschieden sein können. Jede Partei behält sich selbst das Recht vor, unabhängig zu handeln, nachdem der Untersuchungsbericht vorgelegt worden ist, aber es ist nicht wahrscheinlich, daß eine Nation den Krieg erklären wird, nachdem sie die Gelegenheit hatte, während der Untersuchung mit der gegnerischen Nation zu verhandeln.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 25. April. Das preussische Herrenhaus erledigt kleine Vorlagen und Petitionen.

Deutscher C.-Z., 25. April. Bei der heutigen Frühlicht fehlten nach vorläufiger Zusammenstellung etwa 32 000 Mann.

Rom, 25. April. Der Kardinal-Staatssekretär Merry del Val empfing gestern 350 Pilger vom Caritas-Verband des katholischen Deutschlands, der seinen Sitz in Freiburg im Breisgau hat, unter Führung von Werthmann.

Freiburg. Bei dem Empfang waren zugegen Erzbischof Dr. Hörber-Freiburg, Bischof Dr. Kirheim-Mainz, Bischof Dr. v. Keppeler-Mottenburg und mehrere andere deutsche kirchliche Würdenträger.

Malta, 25. April. Die Teilnehmer am Eucharistischen Kongress äußern sich voller Entzücken über die Gastlichkeit der hiesigen Bevölkerung. Heute fand eine große Prozession von 15 000 Knaben und Mädchen statt, welche Hymnen singend unter begeisterten Rundebungen der Menge durch die Straßen von La Valetta zogen.

Mexiko, 25. April. Felix Diaz und Francisco de la Barra sind von der Kandidatur für die Präsidentschaft beziehungsweise Vizepräsidentschaft zurückgetreten, da der Kongress die Festlegung des Wahltermins verzögert.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser unterzog die Befestigungen von Metz einer eingehenden Besichtigung. Er hat im Generalcommando von Metz Wohnung genommen.

* Die Kaiserin ist mit der Prinzessin Viktoria Luise von Domburg v. d. Höhe kommend wieder in Potsdam eingetroffen.

* Das in Stendal liegende Magdeburgische Fusaren-Regiment Nr. 10 bezieht am 7. Mai den Tag seines hundertjährigen Bestehens.

Deutscher Reichstag.

(149. Sitzung.)

OB. Berlin, 25. April.

Da der Reichstag in die Pfingstferien gehen will, so wird heute eine Reihe von Etats in schneller Folge erledigt. Zunächst stehen auf der Tagesordnung

kurze Anfragen.

Abg. Dr. Weill (Sos. Lf.) fragt an, ob Verhandlungen mit den Neu-Kameruner Konfessionsgesellschaften über ihre künftige Stellung geführt sind und welches Ergebnis sie gehabt haben.

Direktor im Reichskolonialamt Gleim bezieht sich auf seine Mitteilung aus der zweiten Sitzung des Etats; Abmachungen seien noch nicht getroffen; die Vertreter der Konfessionsgesellschaften sind bei ihrer Anwesenheit in Berlin an die Regierung herangetreten, die aber auf ihrem früher betonten Standpunkt beharren muß. Man muß nun weitere Anträge der Konfessionsgesellschaften abwarten.

Abg. Mumm (wirtsch. Bgg.) verlangt Aufklärung über die Gründe der Ergebnislosigkeit der Brüsseler Spirituosenkonferenz vom vorigen Jahre.

Kolonialdirektor Gleim antwortet, Deutschland und England hätten der Brüsseler Konferenz einen gemeinsamen Vertragsskizzen vorgelegt in der Hauptfrage mit den Punkten: Erhöhung der Einfuhrzölle und der Versteuerungsabgabe für Spirituosen in der afrikanischen Konfessionszone und eine Verbotzone für Spirituosen in Westafrika auch für die französischen Kolonien. Frankreich habe sich ablehnend verhalten und lehnte auch den einschränkenden Vorschlag, der sich mit einer Verbotzone in Dabome begnügen wollte, ab. Deshalb blieb den Deutschen und Engländern nur übrig, die Verhandlungen der Konferenz zu vertagen.

Landwirtschaftsbank für Südwestafrika.

Dieser Ergänzungsetat, dessen zweite Lesung jetzt folgt, fordert als erste Rate zur Errichtung einer Landwirtschaftsbank für Südwestafrika 5 Millionen Mark mit dem Vorbehalt einer Nachbewilligung der gleichen Summe. Die Budgetkommission hat der Vorlage vorgestern zugestimmt. Nachdem Abg. Roske (Sos.) noch einmal seine Bedenken gegen die Bank geäußert hat, wird der Ergänzungsetat angenommen. Es folgt nunmehr der

Etat für das Reichschahamt.

Die neugeforderte Stelle des zweiten Direktors hat die Budgetkommission gestrichen, trotz aller Bitten des Schahsekreitars Kühn. Vizepräsident Dove stellt den Vorschlag zur Abstimmung. Es erhebt sich das gesamte Haus. In höchstem Erstaunen bemerkt Dr. Dove, er sei wohl bei der Formulierung der Abstimmung mißverstanden worden, aber das ganze Haus ruft ihm jubelnd zu: Ja, ja, wir bewilligen den Direktor! In diesem Augenblick erscheint Staatssekretär Kühn.

Abg. Arnstadt (L.) spricht seine Genugtuung darüber aus, daß, wie verlautet, jetzt endlich für die Kriegsveteranen etwas geschehen soll.

Erhöhung der Kriegsveteranenbeihilfen.

Reichschahsekreitar Kühn: Ich kann mitteilen, daß der Bundesrat in seiner gestrigen Sitzung dem Entwurf über die Erhöhung der Kriegsveteranenbeihilfe beigegeben hat. (Lebhafter Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Er liegt bereits dem Bureau des Hauses vor.

Die Abgg. Bruchhoff (Bp.), Fürst (Rp.) und Raube (Sos.) begrüßen das Gesetz, mögegen Rosveick (Vole) behauptet, daß polnische Veteranen stets ungerecht behandelt werden. Staatssekretär Kühn erwidert, daß die politische Richtung bei der Veteranenbeihilfe keine Rolle spiele.

Die Abgg. Rohmann (B.), Rupp-Warburg (wirtsch. Bgg.), Pauls-Cochem (B.) und Werner-Versfeld (Rp.) treten ebenfalls für die Veteranen ein.

Abg. Siebenbürger (L.): Wir müssen für unsere Veteranen sorgen. Die Sozialdemokraten bewilligen keine Steuern, aber fordern sie höhere Beihilfen. Das ist ein dummes Verstecken des Stimmenganges. (Der Präsident rügt den Redner zur Ordnung gerufen.)

Abkündigung der 25-Pfennigstücke.

Nachdem Abg. Dr. Arendt (Rp.) die Ausführung der Jahrhundertdenkmünzen bemängelt hat, verlangt Abg. Schwarze-Lippstadt (B.) die Abkündigung der Fünftausend- und Fünfzweihundertpfennigstücke. Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Dr. Dertel (L.) und Dr. Arendt (Rp.) erklärt Staatssekretär Kühn: Rein praktische Gründe sprechen dafür, daß diese Geldstücke beibehalten werden. Es kann die neue

Fortsetzung

Der Vorleser gegen Bürgerschaft belaufen sich auf 100.000 M., welche sich auf 253 Posten verteilen. Der Umsatz im Kontokorrentverkehr betrug ebenfalls nur für den Oberwiesenthaler Kreis 2.947.000 M.

Hachburg, 26. April. Raum sind die ersten trockenen Tage eingeleitet und schon hört man von Waldbränden. Gestern nachmittag wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert, da im Distrikt Brückenfeld ein Waldbrand im Entstehen war. Sofortige energische Maßnahmen unterbunden den Brand, jedoch nur geringfügiger Schaden entstand. Wie wir erfahren, ist der Brand durch Funkenwurf einer Güterzugmaschine verursacht worden. Auch vor einigen Tagen infolge Fünkenauswurfes das Hedenholz Brand geraten sein. Da die schwer beladenen Güterzüge infolge der Steigung mit vollem Dampf zu fahren, ist der Fünkenauswurf nicht zu vermeiden. Zur Vermeidung von Brandgefahren sollen seitens der Bahnverwaltung an den gefährdeten Stellen Wachen ausgestellt werden.

Konzert des Musikvereins am Himmelstags. Die stets beliebten und eines gutes Besuchs wertigen der hiesigen Einwohnerschaft sich erfreuenden Konzerte des Musikvereins Hachburg werden auch am Donnerstagabend — Himmelfahrtstag — eine Menge von schönen Genüssen bringen. Neben Kompositionen älterer Meister wird außerdem die neue Richtung vertreten sein. Hr. Steffens hat es liebenswürdiger Weise übernommen, mit Herrn Werkmeister den ersten Satz aus der Beethoven'schen Symphonie Nr. 1, sowie die ungarische Lustspiel-Ouvertüre von Keler-Bela auf dem Klavier zu Gehör zu bringen. Auch ein Geigen-Solo wird sich auf dem Programm. Damit die tanzlustige Jugend ebenfalls zu ihrem Rechte kommt, findet nach dem Konzert ein Ball statt. Das geringe Eintrittsgeld ermöglicht die Möglichkeit, Getränke nach Belieben zu entnehmen, gibt aus Minderbemittelten Gelegenheit, bei der Musik einige Stunden zu verleben, die für die nächsten Himmelfahrtswanderungen in der schönen Hachburgs Natur den herrlichsten Abschluß bedeuten.

2. Jahreshauptversammlung. Der auf der Jahresversammlung des hiesigen Saterländischen Frauenvereins erstattete Jahresbericht gab eine Uebersicht über die rege Tätigkeit des Vereins. Der Verein hat 808 Mitglieder zählenden Vereins. Eine Anzahl von Mitgliedern, die der 4000 Lose abgekauften wurden, wird außer den Jahresbeiträgen die Mittel zur Bekämpfung der inneren Mängel in Krankheitsfällen bringen, da sehr viele Mitglieder für die Verlosung eingegangen sind. Die Gruppe Begdorf hat einen Kriegsfond von 3000 M. und außerdem ein Vermögen von 3000 M.

Hachburg, 25. April. Die heutige Sitzung des hiesigen Gemeindevorstandes beschäftigte sich mit dem Besuch der hiesigen Anstaltsgehilfen um Gehaltserhöhung. Der Ausschuss empfiehlt, da nicht an der Beförderung der Gehaltserhöhung gerüttelt werden könne, Uebergang zur Tagesordnung, dagegen das Gehalt derjenigen Gehilfen, die sich durch besondere Verdienste auszeichnen, um bessere Aufsteigungsmöglichkeit zu bewahren. Ueber das Gehalt der Anstaltsgehilfen in Weismünster und Eichberg um Gewährung von Gehaltserhöhung soll ebenfalls zur Tagesordnung übergegangen werden. Da, wo besondere lokale Schwierigkeiten für die Beamten zur Beschaffung geeigneter Wohnungen auftreten, wird die Einrichtung von Dienstwohnungen empfohlen. Abg. Gröff-Frankfurt spricht sich dem an. Abg. Berg-Weilburg plädiert für eine wesentliche Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses von 200—300 M., falls man nicht vorzieht, für alle Beamten Dienstwohnungen zu geben. Landesrat Propping erklärt, daß die Bureaugehilfen keineswegs schlechter abbezahlt werden, als andere Beamtenkategorien. Abg. Gröff teilt mit, daß der Beamteneingabeausschuß den Antrag in der Frage des Wohnungsgeldzuschusses zurückgewiesen hat. Abg. Goll wünscht eine abermalige Prüfung der Besuche. Die obigen Anträge des Ausschusses werden zum Beschluß erhoben.

Kurze Nachrichten.

In Hachburg wurden zwei Kinder von einem Automobil überfahren. Ein 10-jähriges Kind wurde schwer verletzt. Ein 12-jähriges Kind wurde getötet. Der Fahrer des Automobils wurde ebenfalls verletzt. Die Polizei untersucht die Ursache des Unfalls.

Nah und fern.

Freiwillige für die Luftschifferkompagnien. Die Luftschifferkompagnien Nr. 3 in Köln mitteilt, werden die Freiwilligen für die neu zu errichtenden Luftschifferkompagnien in Düsseldorf und Darmstadt. Die Freiwilligen sollen die Genehmigung dieser Kompagnien beantragen. Die sich meldenden Freiwilligen haben ihre Gesuche an das Luftschifferbureau Nr. 3 in Köln zu richten und anzugeben, ob sie in Düsseldorf oder Darmstadt dienen wollen.

Explosion auf dem „Imperator“. Auf dem neuen Dampfer „Imperator“, der auf der Reede in Altona liegt, ereignete sich eine Benzingerplosion. Ein Mann wurde verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt.

wurden acht Mann verletzt. Von den fünf Schwerverletzten sind im Euthavener Krankenhaus bereits zwei gestorben; drei schweben noch in Lebensgefahr.

Die Kinos und der preussische Kultusminister. Gegen den Besuch der Kinematographentheater durch Schulkinder wendet sich der preussische Kultusminister in einem Rundschreiben, in dem es unter anderem heißt: „Die Kinematographentheater haben nun solche Verbreitung gefunden, daß schon in dem hierdurch veranlaßten übermäßigen Besuch von Veranstaltungen, durch den die Jugend vielfach zu leichtfertigen Ausgaben und zu einem längeren Verweilen in gesundheitlich unzureichenden Räumen verleitet wird, eine schwere Gefahr für Körper und Geist der Kinder zu befürchten ist. Der Erlaß fordert, daß der Besuch der Kinos durch Schulkinder möglichst beschränkt wird und daß diese Beschränkungen mit Strenge durchgeführt werden.“

Nege Nachfrage nach dem 1911er Wein. Die Weinversteigerungen in Erier, die jetzt nach dreiwöchiger Dauer beendet wurden, erzielten für 1834 Fuder 1911er Mosel-, Saar- und Ruwertalweine über 4 1/2 Millionen Mark. Insgesamt wurde bis jetzt für 1911er Ernte über 6 1/2 Millionen Mark erzielt.

Schreckensstaten einer Wahnsinnigen. In einem Anfall von Geistesstörung legte die Frau des Badedieners Schmidt in Bad Nauheim in ihrer Wohnung Feuer an und drang darauf, mit einem Messer bewaffnet, in eine Wohnung desselben Hauses ein, erschlug einen Mann und verletzte dessen Frau durch Messerstiche schwer. Dann fuhr die Geisteskranke in einer Droschke nach einer entfernten Villa, drang in die Wohnung des Oberbautechnikers Wiesner ein, brachte der Köchin Stiche ins Gesicht und Arm bei und verletzte die Frau Wiesner, die dem Mädchen zur Hilfe eilte, ebenfalls erheblich. Dann gelang es, die Kranke unschädlich zu machen.

Unterricht im Karzer. In den Schulhäusern eines Stadtteils der badischen Residenz Karlsruhe herrscht ein solcher Raumangel, daß Wanderklassen gebildet werden mußten. In einer Schule sind 31 Klassen in nur 21 Zimmern untergebracht, in einer anderen muß sogar eine Unterrichtsstunde im Karzer erteilt werden.

Entführung zweier Mädchen im Automobil. Aus Reibheim in Baden ließen sich zwei 16 bzw. 18-jährige Mädchen von zwei jungen Kausleuten aus Gondelsheim im Automobil entführen, um eine Reise nach Amerika anzutreten. In Karlsruhe wurden die Flüchtlinge angehalten und die Mädchen in Schutzhaft genommen. Das 16-jährige Mädchen ist die Tochter des Bürgermeisters von Reibheim. Die Entführer sind die Söhne des Mühlenbesizers Möhrer in Gondelsheim, von denen der eine in Gondelsheim verhaftet wurde.

Das Grubenunglück in Amerika. Von dem Explosionsunglück in der Cincinnati-Grube in Finleyville (Pennsylvanien) sind nach neueren Meldungen 75 Leichen geborgen. Man nimmt an, daß mindestens 115 tot sind, wahrscheinlich noch mehr. Alle Bergleute, die in der Grube waren, als die Explosion erfolgte, sind getötet, viele während des Rettungswerkes von den Gasen überwältigt. Am Grubeneingang spielten sich jammervolle Szenen ab. Die Frauen, Freunde und Verwandten der verunglückten Bergleute hatten sich dort angelagert und harreten in dumpfem Schweigen auf das Wiederauftauchen der Retter.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 25. April. Der in Johannisthal verunglückte russische Flieger Abramowitsch ist seinen Verletzungen erlegen.

Damburg, 25. April. Der Seemann Blasch hat in St. Pauli die Frau Boettcher durch einen Schuß in die Stirn getötet. Bei der Verhaftung hat er angegeben, daß er die Frau irtümlich erschossen hatte. Er wollte eine höhere wohnende Frau Rantbal erschließen.

München, 25. April. Von 245 einjährig-freiwilligen bayerischen Lehrern, die in diesem Jahre ihrer Militärdienst genügt, sind 86 zu Offiziersaspiranten befördert worden.

Köln, 25. April. In Berrensdorf feierten die Eheleute Wilhelm Nießen das Fest der diamantenen Hochzeit in voller Geistes- und Körperfrische.

Toulon, 25. April. Ein vor kurzem verabschiedeter Obermaat namens Verdier wurde verhaftet, weil er im Verdacht steht, den Einbruch auf dem Torpedoboots zerstören „Lansquenec“ verübt und den Wachtposten erschossen zu haben.

Aus dem Gerichtssaal.

Wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilte die Strafkammer in Kassel den Zeichner und Konstrukteur Richard Köhler-Berlin zu zwei Monaten Gefängnis. Köhler war bei der Firma B. Görs in Berlin-Friedenau tätig und zeichnete in einer Abteilung, die für das Reichsmarineamt arbeitete, optische Kompassübertrager für Unterseeboote. Er kam dann nach Kassel, wo er aus dem Gedächtnis diese Kompassübertrager nachzeichnete und sie von einem Kischefabrikanten, angeblich für einen Katalog, kassieren ließ.

Im Espionageprozeß Köhler wurde der frühere Buchhalter Köhler vom Reichsgericht zu sieben Jahren einem Monat Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die wegen Weibisse zum Verrat militärischer Geheimnisse mitangeklagte Frau Köhler erhielt neun Monate Gefängnis. Die Verhandlung ergab einwandfrei den Verrat an Rußland und Frankreich.

Opium.

Die Gründe für die Verbreitung des Opiumrauchens. Bekanntlich kann man jetzt alle Tage in französischen Blättern Klagen darüber finden, daß es nicht gelingt, dem erschreckend zunehmenden Laster des Opiumgenusses in der französischen Marine Einhalt zu tun. Die Opiumsuche drang in die französische Marine dadurch ein, daß sich zeitweilig große Abteilungen derselben in den französischen Kolonien in Indien, in Cochinchina, Tongking usw. aufhalten, wo der Opiumhandel und die Opiumproduktion hoch in Blüte stehen und demgemäß auch die Sucht, Opium zu genießen, am weitesten verbreitet ist und diesem Laster auch am leichtesten zu fröhnen ist. Die einzigen, die von diesem Laster einen Vorteil haben, sind die geschäftstüchtigen Engländer. Sie haben die Opiumproduktion monopolisiert, und wir weit ihre Betriebsamkeit geht, davon kann China ein Lied singen.

Die chinesische Regierung kämpft auch heldenhaft gegen das Opiumlaster: sie verbietet den Anbau des Rohopiums, indem sie die Güter der Zuwiderhandelnden einzieht, sie fällt die Opiumraucher von den öffentlichen Ämtern aus und beraubt sie des Stimmrechts, indem sie

sie den Bankrottierern, den Betrügern und den Verbrechern gleichstellt, läßt die Unverbesserlichen peitschen und ins Gefängnis werfen usw. Aber mit allen diesen Maßnahmen wird sie nichts ausrichten. Der Widerstand des Volks gegen die guten Absichten der Regierung wird genährt durch die Tatsache, daß kraft eines alten Vertrages die Engländer in China bis zum heutigen Tage das Recht haben, an jeden, wer es auch sein mag, Opium zu verkaufen. „Wenn das Opium ein Gift ist“, sagen die Chinesen, „sollte man den Ausländern doch nicht gestatten, es an uns zu verkaufen.“ Und alles raucht ruhig weiter und sieht den Strafen, die die neuen Gesetze den Zuwiderhandelnden androhen, mit der Ruhe eines guten Gewissens entgegen: wenn das Opium mit ausdrücklicher Zustimmung der Regierung in den Handel gebracht werden darf — sagt man sich nicht mit Unrecht —, wird es doch wohl auch verbraucht werden dürfen. England führte bekanntlich in den Jahren 1839 und 1866 mit China zwei Kriege, um das Recht zu erlangen, nicht bloß seine Missionare, sondern auch einen großen Teil seines in Indien erzeugten Opiums nach dem Reiche der Mitte senden zu dürfen. In Indien wird der Rohopium von der Regierung selbst geregelt und überwacht, und der Opiumhandel bildet dort ein richtiges Staatsmonopol. Nach der Rohopiumernte erwirbt die Regierung den ganzen Rohopium, der aus den Pflanzungen gewonnen wird, und läßt ihn in Kalkutta öffentlich versteigern; das bringt ihr jedes Jahr an achtzig Millionen ein. Fast der gesamte Opiumvorrat wird dann nach China weiterverkauft; man braucht nur das alles in Erwägung zu ziehen, um zu der Überzeugung zu gelangen, daß England sich dem humanitären Feldzug der chinesischen Regierung niemals anschließen wird.

Vermischtes.

Ein 100-jähriger Potsdamer. Am 27. April vollendet der frühere Tischlermeister Ferse in Potsdam sein hundertstes Lebensjahr. Seine geistige und körperliche Frische lassen nicht erraten, daß er bereits ein Jahrhundert hinter sich hat. Sein Beruf führte ihn auch in Beziehungen zur Garnison, besonders zum 1. Garderegiment. Er verfertigte jahrelang für das Adlerschießen der Offiziere die Scheiben. Auch der Kaiser und seine Söhne kennen „Bapa Ferse“ und zeichneten ihn wiederholt aus, so u. a. anlässlich seiner eiserernen Hochzeit. Die Gattin des greisen Jubilars steht im 93. Lebensjahre.

Wer fängt den Hecht? Eine königliche Anglerzeitschrift erzählt folgendes: In der Nähe von Siegburg hält sich die Tochter eines reichlichen Amerikaners zu Besuch auf. Sie fand daran Vergnügen, von der Büschendorfer Brücke herab die dort in der Sieg zahlreich stehenden Hechte mit lebenden Udeleis zu füttern. Dabei passierte ihr das nun Unglück, daß ihr ein auf mehrere tausend Mark geschätzter Brillantring vom Finger abfiel, und den Ring schnappte, wie die Verlustträgerin deutlich sehen konnte, ein etwa 5 bis 6 Pfund schwerer Hecht sofort auf. Leider ist es noch nicht gelungen, diesen Hecht zu fangen. Für perfekte Hechtangler bietet sich also jetzt famose Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen, denn die Amerikanerin ist bereit, 300 Mark Belohnung für Wiederherbeischaffung des Ringes zu zahlen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 25. April. Amtlicher Preisbericht für inländische Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Korn), R Roggen, G Gerste (Bgr Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 164—164,50, H 155—162, Danzig W bis 212, R 156—162,50, H 149—170, Stettin W 179—199, R 150—160, H 155—168, Bosen W 194—197, R 155—158, G 141—154, H 154—156, Breslau W 196—197, R 158, Bg 165, Fg 152, H 156, Berlin W 203—208, R 163—164, H 164—190, Damburg W 197—203, R 166—172, H 160—190, Hannover W 192—204, R 173, H 157 bis 180, Mainz W 215—220, R 176—178, Bg 172,50—180, H 185 bis 200, Mannheim W 217,50, R 180, Augsburg W 212—218, R 168—170, Bg 185—200, H 170—186.

Hadamar, 24. April. Fruchtmarkt. (Durchschnittspreis per Malter.) Roter Weizen 17,25, fremder 16,50, Korn 13,00, Braugerste 00,00, Futtergerste 00,00, Hafer 8,00—9,00, Butter per Pfd. 1,20 M., Eier 2 Stück 13 Pfg.

Diez, 25. April. (Durchschnittspreis per Malter.) Roter Weizen 17,25 M., fremder Weizen 16,75, Korn 12,75, Hafer 8,85, Braugerste 00,00, Futtergerste 00,00 M., Landbutter 2,40—2,60 M., das Pfd. Eier 1 Stück 6—7 Pfg.

Diez, 25. April. Der gestrige Rindviehmarkt war mittelmäßig, der Schweinemarkt dagegen war gut befahren. Aufgetrieben waren 184 Stück Großvieh, 161 Stück Kleinvieh und 488 Ferkel. Der Handel ging flott von statten, jedoch frühzeitig alles umgekehrt war. Die Preise stellten sich bei Ferkeln per Ztr. Schlachtgewicht: Ochsen 98—100 M., Stiere und Rinder 94—96 M., Kühe 1. Qualität 90—92 M., 2. Qualität 84—86 M., 3. Qualität 72—76 M., Kühe kosteten 85—95 Pfg. das Pfd.; Ferkeln im Paar galten 800—950 M., Ferkeln per Stück 280—500 M.; frischmilchende Kühe 350—600 M., trächtige Kühe und Rinder 450—650 M., Mastbinder und Stiere 300—400 M., fette Schweine kosteten per Ztr. 60—72 M., Einlegeschweine im Paar 125—135 M., Läufer 72—118 M., Ferkel 46—60 M. — Der nächste Markt findet Donnerstag den 19. Juni statt.

Steinmetz, 24. April. (Viehmarkt.) Es waren aufgetrieben 158 Stück Großvieh, 267 Schweine und 46 Rälber. Es wurden bezahlt Ferkeln das Paar 1000—1200 M., trächtige Kühe das Stück 350—400, trächtige Rinder 350—400, frischmilchende Kühe 400—500 M., Ferkeln im Paar 130—150 M., fette Ochsen der Zentner Schlachtgewicht 95 M., fette Kühe und Rinder der Zentner Schlachtgewicht 71—80, fette Schweine der Zentner Schlachtgewicht 70—72 M., trächtige Schweine das Stück 150—180 M., Einlegeschweine das Paar 150—180, große Läufer das Paar 100—120, kleine Läufer das Paar 50—70, Ferkel das Paar 50—70 M. Der Handel war flott. Nächster Markt Dienstag den 13. Mai.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag den 27. April 1913.

Veränderliche Bewölkung, aber vorwiegend wolkig und trübe und einzelne Regenfälle. Die Temperatur wird sich wohl nicht wesentlich ändern.

Für die Monate Mai und Juni

werden Bestellungen auf den „Erzähler vom Westerwald“ zum Preise von 1,00 M. (ohne Bringerlohn) von allen Postanstalten, den im Orte verkehrenden Briefträgern, unseren Austrägern sowie in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Auch kann der „Erzähler“ für einen Monat zum Preise von 50 Pfg. (ohne Bringerlohn) bestellt werden.

Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in unseren Kolonien und Schutzbezirken.

Das Regierungsjubiläum unseres Kaisers steht bevor. Auf ihn blickt in Verehrung und Dankbarkeit das Deutsche Volk und es sucht einen Weg, diese Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

Die 25 Jahre seiner Regierung sind eine Zeit großen nationalen Aufschwungs auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete gewesen. Das Deutsche Reich hat nicht nur unter den Völkern Europas seine Großmachtstellung behauptet, es hat sich eine Weltmachtstellung und entscheidenden Anteil an den Aufgaben der Weltpolitik erworben, es hat seine Kolonien ausgebaut und in Blüte gebracht.

Deutsches Wesen und Deutsche Kultur sind die stärksten Träger von Deutschlands Macht in fernen Weltteilen, sind ihre Grundfesten in den eigenen Schutzbezirken.

Zu den wirksamsten Pionieren deutscher Besitzung in den Schutzbezirken gehören die christlichen Missionen.

Das ganze deutsche Volk hat die Pflicht, das nationale und menschenfreundliche Kulturwerk der christlichen Missionen in den Schutzbezirken anzuerkennen und zu fördern. Andere Kolonialstaaten haben das für sich längst erkannt und bringen unabhängig von politischer Überzeugung und vom Glaubens- und Bekenntnisstand des Einzelnen aus nationalen Gründen für ihre Missionen reiche Opfer. Daran fehlt es auch bei uns.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers fordert dazu auf, diese Lücke in der Erfüllung unserer nationalen Pflicht zu schließen und den unter Geldmangel leidenden Missionen in unseren Kolonien wirksam zu helfen.

So haben sich Vertreter beider Konfessionen in dem Gedanken gefunden, den Ehrentag des Kaisers durch eine, wir wir wissen, ihm willkommenen Spende für ihre Missionen in den Deutschen Schutzbezirken zu feiern.

Der Herr Reichskanzler und die Herren Staatssekretäre des Reichsmarineamts und des Reichskolonialamts haben die Förderung dieses Unternehmens zugesagt.

Die evangelischen Glaubensgenossen haben die Arbeit in den Kolonien und Schutzbezirken mutig in Angriff genommen. Neben ihren religiösen Aufgaben haben die Missionen ein ausgedehntes Schulwesen und einen umfassenden ärztlichen Samariterdienst eingerichtet. Es gilt, den Eingeborenen zu einem verständigen, brauchbaren Arbeiter, zu einem zuverlässigen Menschen, zu christlichen Lebensanschauungen zu erziehen. Außerdem aber bedarf die eingeborene Bevölkerung dringend ärztlicher Hilfe zur Bekämpfung der verheerenden Seuchen und der Kindersterblichkeit, die das schwerste Hindernis einer gedeihlichen wirtschaftlichen Entwicklung bilden.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers bietet uns die Gelegenheit, durch eine Spende unseren Missionen zu helfen und damit zugleich ein nationales Interesse zu fördern. Möge auch jetzt die Opferwilligkeit sich bewähren und der Größe des Bedürfnisses wie dem hohen Zwecke entsprechen.

Alle Gaben, große wie kleine, sind willkommen.

Bei Uebergabe der Spende wird Seine Majestät gebeten werden, die von den Gebern etwa ausgesprochenen Wünsche wegen der Verwendung ihrer Gaben zu berücksichtigen.

Zur Einsammlung der Gaben werden in den einzelnen Bundesstaaten und Provinzen besondere Ausschüsse gebildet werden.

von Wedel, Dr. Graf von Schwerin-Löwisch,
Präf. d. Herrenhäuser. Präf. d. Hauses d. Abgeordneten.

Zur Förderung dieses großzügigen Unternehmens sind für unsern Bezirk die Unterzeichneten zu einem Landes-Komitee zusammengetreten. In seinem Namen bitten wir jedermann, der für Förderung der vaterländischen Interessen in unserem Kolonialbesitz, für Verbreitung und Vertiefung der Kultur und für die leibliche, geistige und seelische Wohlfahrt der eingeborenen Stämme ein warmes Herz hat, seinen Dank für die Segnungen eines reichen, unter der Regierung Seiner Majestät des Kaisers und Königs verbrachten Viertel-Jahrhunderts durch einen Beitrag für die gekennzeichnete große Kultur-Aufgabe zu betätigen.

Spenden nimmt entgegen die Frankfurter Bank für den National-Komitee (Postfach 101 Frankfurt a. M., Konto Nr. 154) unter der Aufsicht des Reichskolonialamts. Für die National-Spende zum Kaiserjubiläum, Bureau, Emserstraße 3. Ueber dieselben wird Mitteilung gemacht.

Das Landes-Komitee Wiesbaden-Frankfurt
der Nationalspende zum Kaiserjubiläum
Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Oldenburg
Ehrenvorsitzende.

Dr. Alberti, Justizrat und Stadtordehnungs-Vorsteher, Wiesbaden. Oberregierungssekretär, Wiesbaden. C. Sartorius, Justizrat, Mitglied des Abgeordnetenhauses und des Reichstages, Wiesbaden. Hartmann-Lübke, Präsident der Landwirtsch. Gesellschaft, Wiesbaden. Dr. Ernst, Präf. für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Frankfurt a. M. Veder, Bankdirektor, Wiesbaden. D. Bornemann, Sen. Frankfurt a. M. Büchting, Landrat, Geh. Regierungsrat, Wiesbaden. Landgerichtspräsident, Limburg. Dr. Ernst, Präf. Wiesbaden. Geh. Justizrat R. Grabau, Direktor, Präf. des Bezirks-Synode, Frankfurt a. M. Bürgermeister, Offenbach. Dillreier, Hofeierleier, Nassau. Hengstenberg, Oberpräsident der Provinz, Wiesbaden. Geh. Rat, Cassel. Dr. Hummer, Geh. Justizrat des Kommunalantrags, Frankfurt a. M. D. Rost, theologische Seminars, Gießen. Dr. W. Rohmann, Rat, Mitglied des Abgeordnetenhauses, Weiburg. Generalsuperintendent, Wirkl. Geh. Oberkonsistorialrat, Wiesbaden. Dr. von Meister, Regierungs-Präsident, Wiesbaden. Stadtschulrat, Wiesbaden. Oberaus, Dekan, Limburg. Frankfurt a. M. Scheuern, Bürgermeister, Wiesbaden. Pfarrer, Bezirksynodalpräses, Höchst a. M. Seifert, Kommerzienrat, Wiesbaden. Späth, Missionsprediger, Wiesbaden.

Himmelfahrtstag.

Nach Schluß der Gaurturnfahrt **abends 8 1/2 Uhr** in der **Westendhalle**

großes Volkskonzert

veranstaltet vom **Musikverein Hachenburg** unter gütiger Mitwirkung von **Fräulein Steffens.**

Tanz.

Eintritt 50 Pfg., Nummerplätze 75 Pfg. bei Herrn Bungeoth. Getränke nach Belieben.

Vorteilhaftes Angebot!



Vertikow

wie Zeichnung

garantiert gut ausgetrocknetes Holz, mußbaumartig gehalten und glashart lackiert

180 x 90 x 46 cm

Mk. 37.00 netto.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

W. Krift, Hachenburg alter Markt Nr. 68

empfiehlt sich im

Anfertigen eleganter Herrengarderobe nach Maß

unter Garantie für tadellosen Sitz und exakte Verarbeitung.

Große Auswahl der besten englischen und deutschen Stoffe.

Bezug direkt aus erster Hand

daher größte Leistungsfähigkeit.

Jeder Auftrag kann in denkbar kürzester Zeit ausgeführt werden.

Kravatten

Holenträger

Bitte auf mein Schaufenster achten.



Hotel Nassauer Hof Hachenburg.

Sonntag den 27. April 1913 abends 8 1/2 Uhr

Eröffnungskonzert

ausgeführt vom Städtischen Orchester, Siegen, unter persönlicher Leitung des städt. Kapellmeisters Herrn J. Joisten.

Nach dem Konzert:

BALL.

Eintritt 50 Pfg. à Person.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Kurt Junghans.

bandwirte! Bei den hohen Milch- und Viehpreisen züchtet und mästet nur mit



Schweizerische Lactina Panchaud.

Anerkannt als bestes Milchersatzmittel

für Aufzucht und Mastung von Kälbern und Ferkeln.

Ein Liter Lactinamilch kostet nur 3 3/4 Pfennig.

In Säckchen von 5, 10, 25 und 50 Kilo.

Verkaufsstelle in Hachenburg: Carl Dabach, Drogerie.

Bezirksvertreter: K. Müller in Montabaur Georg Hauch, Weilburg — Herm. Feix, Limburg S. Lilienstein, Usingen — D. Braun, Dierdorf.

Empfehle

feinestes präpariertes Knorr's Hafer- und Reismehl

in Paketen

ein vorzügliches Kinderernährungsmittel

Kulekes Kindermehl, Maizena und Haferflocken

los und in Paketen

Prima Weizenbrot und Aprikosen

Südweine, Tokayer und Medizinalweine.

Carl Henney, Hachenburg.

Motoren Brennstoffe

Benzol Kohöl Naphthalin
Alleinvertrieb
Hermann Kriens, Oberlahnstein.

Zur Frühjahrs-Saison empfehle

Spazierstöcke

in großartigen neuen Mustern
nur moderne Ware
keine alten zurückgesetzten Posten.

Kinderstöcke von 10 Pfg. an,

Eichenstöcke von 25 Pfg. an bis zu 3 Mark
(sehr geschliffene Ware).

Geinrich Orthen, Hachenburg.

Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche

Viel bequemer, billiger und besser waschen Sie mit Persil. Die Wäsche damit blendend weiß, frisch und duldig auf dem Rasen gebleicht.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Packungen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der große Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-S...

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Warenhaus Geschw. Wayer in Limburg betreffend Pfingst-Sonderverkauf bei, worauf wir besonders hinweisen.

Dank.

Auf Empfehlung einer geheilten Frau aus Siebelheim (Rhein-Heffen) wandle ich mich auch an Herrn G. Pfister in Dresden, Ostallee 2, denn mich quälte ebenfals seit langen Jahren ein nervöses Magenleiden, heftiges Brennen im Magen, Blähungen, lästiges Völlegefühl, beständiges Aufstoßen, Druckgefühl im Halss, Rücken, Seiten- und Brustschmerzen, Mifftimmung, Unruhe, Schlaflosigkeit usw. Nun möchte auch ich hiermit meinen besten Dank aussprechen für den guten Erfolg, den die Pfister'schen eins. schriftl. Anordnungen auch in meinem Falle erwirkt haben.

Frau Elisabeth Diebig III. in Pfungstadt, Hahnstr. 15.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reizhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Privaten verbürg. den sicheren Erfolg. Neueste bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei: Robert Heidehardt, Alex. Gerhartz und Ed. Bruggaler in Höhr, Ludwig Niermann in Hachenburg, Ludwig Jungbluth in Grenzhausen.

Wer sein

Wohn- oder Geld

Billa oder Land

so wie sonstige

kaufen will, werde

„Immobilien-Mark

furt a. M.

Dienstmäd

zu sofortigem Ein

Ferd. Latsch, Hach

Junges Mädchen

bürgerlichen Gesell

erlernen will, auf

gegenseitige Vergüt

bei Familienaufst

Zufehrgeld wird

Frau Stadtsch

Gofheim

Junge

für leichte Beschäft

guten Lohn gel

Westerr

Basalt-Zement

Gesellsch. in We

Enspel d. Gedach

Wegen Weg

sofort

gut erhaltene

wie Küchenstuhl,

Bett, fast neuer

Küchenherd und

haltungsgegenst

Frau Festerhenn

burg, Pölnstr.

Nur mit Koll

wascht am

Luhn